

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 94 (2009)
Heft: 1

Artikel: "Säkularer Staat und religiöse Werte"
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitgemässe Ethik

Fortsetzung von Seite 1

von Literatur und Psychoanalyse, in der ironischer Relativismus wichtig ist für die Ethik. Das Individuum ist pluralistisch und flexibel, darüber hinaus aber auch ironistisch.

Fix – flexibel – flüssig

Der in Kolumbien lehrende Psychologe Walter Riso³ nennt ihn den «flexiblen Geist», eine wichtige geistige Fähigkeit für eine zeitgemässe Ethik. Klar zu unterscheiden ist dieser «ironistische Relativismus» vom «skeptischen Relativismus».

Skeptische Relativisten gehen davon aus, dass wir eigentlich nichts wirklich wissen können, deshalb wird jede Meinung als gleichwertig behandelt. Unter radikalem Skeptizismus wird die Möglichkeit zwischen zwei verschiedenen Positionen zu wählen gar zerstört, was zur Passivität, Einförmigkeit und Faulheit führt. Typisch ist der Gedanke: «Warum sollte ich irgendetwas tun, wenn es keinen Unterschied macht ob ich handle oder nicht?». Riso nennt das den «flüssigen Geist», der keine bestimmte Position mehr einnimmt, sondern mit jeder Meinung mitfließt, dem populären Konsens unkritisch folgt und leicht manipulierbar durch extreme Positionen ist.

Auf der anderen Seite des Spektrums stehen die fixierten Menschen, extrem fundamentalistische Personen, die eine dogmatische Haltung haben und sich mit keiner anderen Meinung auseinandersetzen.

Dazwischen liegt die flexible, ironistische Haltung. Ironisten haben kein Bedürfnis, anderen ihre Ansichten aufzudrängen. Sie haben eine klare Haltung, gegründet auf eigene Reflexion, aber auch Offenheit für andere Sichten sowie die Fähigkeit, die eigene Position zu ändern, wenn bessere Argumente für eine andere sprechen. Ironisten nehmen sich selber weniger ernst als Dogmatiker. Sie können über sich selber lachen und fühlen sich nicht erniedrigt, wenn jemand ein besseres Argument hat. Die Meinung zu ändern ist für Ironistinnen keine Bedrohung, sie empfinden eine neue Ansicht als Bereicherung.

Ethisches Ideal: flexibler Geist

Dieser flexible, ironische Geist wäre das ethische Ideal in einer liberalen Gesellschaft. In der Praxis existierten in unserer Gesellschaft allerlei Vorurteile: Rassismus, Sexismus, Diskriminierung von sozial Schwächeren etc. Trotzdem seien aber die Menschen auch heute schon fähig, ihr Mitgefühl und ihre Solidarität zu erweitern – Literatur und Kulturbeschreibung sind dabei hilfreich.

«Säkularer Staat und religiöse Werte»

Eine gemeinsame Tagung der Humanistischen Union und der Petra Kelly-Stiftung hat Ende November in München das Thema «Säkularer Staat und religiöse Werte» diskutiert.

Wertkonservative Kreise, vor allem die Kirchen, verfechten Thesen, die einer Zementierung historisch bedingter Privilegien der beiden christlichen Kirchen und dem Monopolanspruch auf gesellschaftliche Werte dienen, z.B.: Die abendländische Gesellschaft fusst allein auf christlichen Grundwerten – Ohne Religion kann es keinen Wertekonsens geben – Ein weltanschaulich neutraler Staat darf selbst keinen Werteunterricht erteilen. Eine andere These hat ähnlich grosse Verbreitung gefunden: «Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.» Sie stammt vom ehemaligen Verfassungsrechtler Böckenförde. Diese als «Böckenförde-Diktum» bekannte Behauptung dient heute zur Begründung von Partnerschaften zwischen Staat und Kirchen, sei es bei der Erziehung, bei der Gesetzgebung und nicht zuletzt bei der Alimentierung der Religionsgesellschaften. Während der Tagung wurden diese Thesen aus humanistischer und verfassungsrechtlicher Sicht kritisch überprüft.

Dr. Michael Schmidt-Salomon referierte zum Thema «Leitkultur Humanismus und Aufklärung – Wie christlich sind unsere Werte?». Er wies darauf hin, dass das Reden von den «christlichen Werten» eine Mogelpackung ist und, dass der Vatikan bis heute als einziger europäischer Staat

die «Europäische Menschenrechtskonvention» nicht ratifiziert hat. Zudem zeigte er auf, wie die Menschenrechte gegen den Widerstand der Kirchen erkämpft und zur Grundlage des modernen Rechtsstaates wurden.

Angeichts der Bildung von Parallelgesellschaften müssten heute religiöse Praktiken vom Staat begrenzt werden, sobald sie Prinzipien des Rechtsstaates zuwiderlaufen.

Diese Massnahmen reichten aber nicht, nötig sei es, in Bildung, in den Werteunterricht zu investieren, gemeinsame Regeln des Zusammenlebens auf solider philosophischer und wissenschaftlicher Grundlage an Kinder zu vermitteln. Denn wenn jedes Kind eine andere weltanschauliche Bildung erführe, je nachdem, in welche Religion es zufällig hineingeboren worden sei, sei das Resultat «nicht weltanschauliche Vielfalt, sondern potenzierte Einfalt».

Prof. Dr. Hartmut Kress, Universität Bonn, referierte zu «Werte, Religion und Toleranz im säkularen Staat» und formulierte kritische Anmerkungen zum Böckenförde-Diktum, das fälschlicherweise von einer homogenen (katholischen) Gesellschaft ausgehe und auf inhaltliche (katholische und reformierte) Positionen der Kirchen zurückgreife, an die sich nicht einmal die Gläubigen selbst halten, geschweige denn der säkulare Staat gebunden werden könne. Zudem hinke das katholische Kirchenrecht – mangels wirklicher Religionsfreiheit – hinter den staatlich garantierten Religionsfreiheit und den Persönlichkeitsrechten her. > Seite 5

Die Philosophie habe heute die Aufgabe, so de Castro, die neuen Begriffe des ironischen Relativismus herauszuarbeiten und damit auf die Realisierung dieses Ideals einer liberalen Massendemokratie hinzuwirken. ■ rc

¹ free inquiry Oct./Nov. 2008: «Contemporary Ethics and Liberal Democracy»

² Richard Rorty: Contingency, Irony and Solidarity, Cambridge 1989

³ Walter Riso: El Poder del Pensamiento Reflexible, Bogotá, Columbia.

Pragmatismus

Philosophische Richtung, für die der praktische Nutzen von Erkenntnis zählt. Wahrheit ist nichts anderes als Nützlichkeit für das Leben. Einen anderen Massstab gibt es nicht. Der Pragmatismus ist besonders im angelsächsischen Raum eine der einflussreichsten philosophischen Strömungen.

Literaturhinweise > Seite 6

Aus- und Weiterbildung

Weltliche Rituale

Samstag, 17. Januar 2009

10-16 Uhr in Olten

Den Übergängen in der persönlichen Biografie haben Menschen immer besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Der Kurs richtet sich in erster Linie an Menschen, die als Ritualbegleiter/in andere Menschen dabei unterstützen möchten, aber auch an persönlich Interessierte. Die Sektionen werden aufgefordert, geeignete Mitglieder auf das Angebot aufmerksam zu machen und die Kosten zu übernehmen.

Kursleitung: Reta Caspar
FVS-Ritualbegleiterin seit 2001

Detaillierte Kursausschreibung,
Anmeldung und Auskünfte:
info@frei-denken.ch
Reta Caspar: 021 960 30 71
www.frei-denken.ch

Anmeldeschluss 3. Januar 2009

Evolutionstheorie – eine der besten wissenschaftlichen Theorien unserer Zeit

Weit verbreitet ist der Irrtum, bei der Evolutionstheorie handle es sich um Spekulation bzw. um ein wissenschaftlich nicht überprüfbares Hirngespinnst. Das Gegenteil ist der Fall: Alle neuen Forschungsergebnisse der Biologie konnten in die Evolutionstheorie integriert werden. Immer dann, wenn etwas dem Ansatz Darwins zu widersprechen schien, konnte man die Theorie erweitern und anpassen.

Heute spricht man, jedenfalls in deutschsprachigen Ländern, auch nicht mehr von «Darwinismus», sondern von der «Synthetischen Theorie der Evolution» oder einfach von der «Evolutionstheorie». Dies ist korrekt, weil nach Darwin noch viele andere Forscher/innen zur heutigen, umfassenden Theorie beigetragen haben. Der Ausdruck Evolutionstheorie ist auch insofern besser, als mit der Endsilbe «...ismus» üblicherweise keine wissenschaftliche Theorie, sondern eine Ideologie bezeichnet wird. Es ist allen, die wissenschaftlich arbeiten, vollständig klar, dass es sich bei der Evolutionstheorie stets um seriöse Wissenschaft handelte, auch wenn einzelne Forscher/innen manchmal zu weit gingen und die Theorie überstrapazierten.

In den letzten Jahren hat die Rezeption von Naturwissenschaft in der Gesellschaft sehr gelitten. Für mich ist nachvollziehbar, dass das Image der Naturwissenschaftler/innen angekratzt ist, weil die Durchsetzung der Anwendung bestimmter Technologien gegen den Willen der Betroffenen erfolgte (Atomkraft) oder bestimmte Firmen mit Hilfe neuer Erkenntnisse eine Fehlentwicklung einleiteten, die heute schmerzhaft spürbar wird (z.B. Anbau von Gentechpflanzen).

Das, was viele wissenschaftskritische Leute jedoch nicht wollten, ist nun leider eingetreten: Es hat eine Erosion des Vertrauens in Wissenschaft an sich stattgefunden. Und noch schlimmer: Es ist den meisten Leuten nicht mehr klar, was Wissenschaft von Nicht-Wissenschaft unterscheidet. Eine oft gehörte Meinung ist die, alles sei letztlich eine Glaubensfrage oder eine Frage der persönlichen Meinung. Dass es bei wissenschaftlichen Untersuchungen gerade darum geht, persönliche Meinungen hintanzustellen, ist offenbar in den Köpfen nicht mehr präsent.

Ganz unabhängig davon, wie gut das den einzelnen Vertreter/innen von Wissenschaft in den verschie-

denen Epochen gelungen ist (zu diesem Thema könnte man Bücher schreiben!), das Festhalten daran, dass es einen Unterschied macht, ob ich an eine Frage wissenschaftlich herangehe oder nicht, ist zentral. Es darf in einer aufgeklärten Gesellschaft nicht passieren, dass Leute kreationistische Ideen als gleichwertig mit einem wissenschaftlichen Ansatz verkaufen können und niemand etwas dabei findet.³

Was ist eine wissenschaftliche Theorie?

Eine Theorie⁴ kann erst gebildet werden, wenn man verschiedene Hypothesen miteinander zu einem Ganzen verbindet. Das geschieht erst dann, wenn man die beteiligten Hypothesen mehrfach lang bestätigen können.

Ein neues theoretisches Gebilde muss in der Lage sein, Phänomene besser als bisher erklären zu können. Eine Theorie ist also keineswegs bloss so eine Idee, wie dies oft im umgangssprachlichen Gebrauch des Wortes Theorie mitschwingt. Eine Theorie ist ein Gebilde, zu dem man erst kommt, wenn erhebliche Vorarbeit geleistet worden ist. In der Wissenschaftsgeschichte haben sich Theorien länger oder weniger lang halten können, es hat immer wieder neben guten Theorien auch schlechte gegeben.

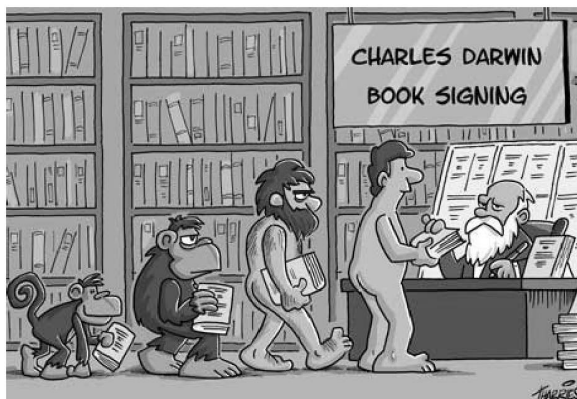
Eine Theorie kann dann als schlecht apostrophiert werden, wenn sie die Anforderungen an eine wissenschaftliche Theorie nicht erfüllt, z.B. wenn sie nicht falsifizierbar ist. Wissenschaftlich betrachtet ist die Evolutionstheorie eine der besten Theorien der Gegenwart, allen Versuchen zum Trotz, sie aus politischen Gründen schlecht zu reden. ■

¹ www.darwin2009.cam.ac.uk/festival

² Schon in der RECLAM-Ausgabe von «Die Entstehung der Arten», erschienen 1963, steht im Nachwort, dass Malthus' Einfluss überschätzt wurde. Vgl. auch www.darwinproject.ac.uk

³ Vgl. «NaturWert»-Debatte auf www.schule-und-evolution.uwien.ch

⁴ Vgl. auch das Interview mit Prof. K. Nickelsen auf www.schule-und-evolution.uwien.ch und die Website der Abteilung Wissenschaftstheorie der Uni Bern www.philosscience.unibe.ch



Säkularer Staat

Fortsetzung von Seite 3

Als dritter Referent sprach Werner Fuss von Fachverband Ethik, München, über «Bekenntnisneutrale Wertevermittlung an Schulen».

FVS-Copräsident Stefan Mauerhofer hat an der Tagung teilgenommen.

Sein Fazit: «Das Publikum war von der katholischen Theologin bis zum überzeugten Atheisten gemischt. Ich konnte erste Kontakte mit Humanisten aus dem süddeutschen Raum knüpfen. Dabei stellte sich auch die Frage einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Es zeigte sich, dass unsere Webseite auch in Deutschland gelesen und gelobt wird. Die guten und ausgewogenen Artikel von unserer Redaktorin wurden speziell erwähnt. Es fiel mir auf, dass das Gesprächsklima in Deutschland generell ein bisschen härter ist als bei uns. Dennoch kann ich eine positive Bilanz von dieser Tagung ziehen. Vielleicht ergibt sich bald wieder eine Gelegenheit die Beziehungen zu unseren nördlichen Nachbarn zu vertiefen.»

rc

Diskreditierungsversuche

Kreationistische Kreise haben ein Interesse daran, die Evolutionstheorie zu diskreditieren. Weshalb behaupten eigentlich so viele Leute, die Evolutionstheorie erkläre längst nicht alles und es müssten auch Alternativen diskutiert werden? Dies ist relativ einfach zu erklären: Wenn Sie den Film «An inconvenient truth» von Al Gore gesehen haben, wissen Sie schon, wie der Trick geht:

Medienleute beginnen, anerkannte wissenschaftliche Aussagen als «umstritten» darzustellen. Beispiel: Obwohl es beim Thema Kohlendioxidausstoß und Klimawandel gar keine unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätze gab, behaupteten US-Republikaner bewusst, die Wissenschaft sei sich nicht einig.... Damit ist der Boden dafür, dass man Alternativmeinungen präsentieren kann, bereitet. Wie gesagt spielt es keine Rolle, ob etwas in der Wissenschaft tatsächlich umstritten ist oder nicht. Es geht nur darum, so zu tun, als ob. Dann nämlich kann man eine nicht wissenschaftliche Sicht als Alternative verkaufen und den Bürger/innen einreden, es sei undemokratisch, wenn bloss eine Sicht dargestellt werde.

Analog gehen heute kreationistische Kreise vor: Man müsse doch verschiedene Erklärungsmöglichkeiten nebeneinander gelten lassen und unseren Kindern erklären, dass es nicht bloss eine Wahrheit gebe ...So wird die neue Unwissenheit der Leute bezüglich Unterschied zwischen Wissenschaft und Ideologie schamlos ausgenutzt.

mm